



Nachrichten



der Jüdischen Gemeinde zu Halle (Saale)

Nr. 10/2002

Auflage: 300 Exemplare

Halle/S. 26.03.2002

çîù çñô âç

Ein frohes und koscheres Pessach-Fest wünschen wir allen Mitgliedern, Freunden und Bekannten!

Rückkehr der Chanukkia nach 63 Jahren

Nach einer äußerst wechselvollen Geschichte seit dem Novemberpogrom 1938 wurde die Chanukkia, die zur Einweihung der prächtigen Orgelsynagoge am Großen Berlin/Brauhausstraße im Jahre 5645 (= 1885) von S. Friedländer & Sohn gespendet worden war, im Herbst 2001 in einem Kunstauktionshaus angeboten. Der Anbieter, der seit Jahrzehnten Eigentümer des großen Chanukka-Leuchters aus der Synagoge Halle ist, hat in Übereinkunft mit dem Auktionshaus nach Kenntnis des vermögensrechtlichen Antrages der Claims Conference Nachfolge-Organisation diesen sakralen Kunstgegenstand der Jüdischen Gemeinde zu Halle (Saale) 63 Jahre nach dem Verlust als Geschenk zurückgegeben.

Unsere Gemeinde feiert diese Rückkehr zusammen mit dem Präsidium des Zentralrates der Juden in Deutschland, mit einem Vertreter der Claims Conference, der sich maßgeblich um diese Rückgabe bemüht hat, mit Repräsentanten des Regierungspräsidiums und des Landesamtes zur Regelung offener Vermögensfragen, mit dem Landesverband Jüdischer Gemeinden in Sachsen-Anhalt und mit dem Stadtmuseum Halle, in dem wir diese Chanukkia als Leihgabe ausstellen werden.

Am 25. März 2002 (12. Nissan 5762), zwei Tage vor Pessach, kehrt der große Chanukka-Leuchter in die halesche Synagoge heim. Nicht in die ursprüngliche Synagoge am Großen Berlin, sondern in die vorläufige Synagoge in der Humboldtstraße 52 (wir hoffen, dass es nicht mehr so lange dauern wird, bis die Jüdische Gemeinde zu Halle (Saale) mit ihren 600 Mitgliedern eine neue ständige Synagoge bekommt). Wir sehen in dieser Rückkehr der Chanukkia die Bestätigung des G'ttes Willen und den Aufruf, zu Traditionen und zum Glauben zurückzukommen.



Pessach – Erlösung und Frühling

Warum wird in der Thora darauf bestanden, dass Pessach im Frühling gefeiert werden muss? Um uns zu zeigen, dass die Befreiung des Volkes aus der ägyptischen Sklaverei die Bedeutung eines Frühlings, eines Neuanfangs, hat. Die Erlösung ist nicht das Ende, sondern das Öffnen einer neuen Seite in der Geschichte des befreiten Volkes. Doch in jedem Akt der Erlösung liegt die Gefahr, dass die Begeisterung, die die Herzen auf dem Weg zur Erlösung hat höher schlagen lassen, abkühlt. Nach der Verwirklichung kann es passieren, dass die Ideale verblassen und keine Vision mehr für die Zukunft besteht. In so einem Fall kann die Erlösung zu einem Verlust, statt zu einer Bereicherung werden.

Deshalb befiehlt uns die Thora, die Zeit nach der Erlösung als Frühling zu betrachten, damit die Befreiung einhergeht mit Erneuerung und frischen Idealen. Die Erlösung soll die nationalen

Werte, die auf dem Boden der Sklaverei nicht gedeihen konnten, zum Erwachsen bringen. Der Exodus fand im Frühling statt. Danach, bei der Offenbarung am Berge Sinai, kam dann die Blüte. Der Auszug aus Ägypten war nicht nur das Ende der körperlichen und politischen Sklaverei, sondern auch das Öffnen einer neuen Seite in der Kulturgeschichte des jüdischen Volkes. Nach dem Auszug aus Ägypten wurde die Grundlage für die geistige Geburt des Volkes geschaffen.

Schon vor dem Auszug erhielten die Juden zwei Gebote: „Pessach und Mazzah“. Später sollten die Juden alle 613 Gebote und Verbote erhalten. Doch was hatten diese zwei „Vorboten“ für eine Bedeutung? G'tt wollte dem Volk zeigen, dass die Erlösung nicht nur eine Befreiung aus der Sklaverei war, sondern dass sie auch eine Verpflichtung mit sich brachte, nämlich das Joch neuer Werte auf sich zu nehmen. Damit die Juden keine Minute lang irrten und glaubten, Erlösung bedeute, dass nun jeder machen kann, was ihm gerade einfällt. Sie sollten wissen, dass die Erlösung eine gegenseitige Bürgschaft bedeutet. Der alte Zustand wird abgeschafft, gleichzeitig aber findet ein Aufbau statt. Das Schlechte wird zerstört, das Gute aufgebaut.

Pessach wurde dazu ausgesucht, allen Zweiflern eine klare Antwort zu geben und das Befreiungsfest von falschen Vorstellungen zu „befreien“. Und die einzige Antwort auf alle Fragen ist: „We`ga`alti“ – die Erlösung, die nur der Anfang ist; denn das Ziel ist: „Und werde euch annehmen mir zum Volke und werde euer G'tt sein...“.



Am 31. Januar 2002 fand die 10. ordentliche Sitzung des Repräsentantenausschusses statt. Es wurden folgende Probleme diskutiert und Entscheidungen getroffen:

Herr Wladimir Dembowitch ist aus privaten Gründen zurückgetreten. Somit besteht der Repräsentantenausschuss derzeit aus 8 Mitgliedern.

Da Herr Dembowitch die Kommission zur Ausarbeitung der Friedhofs- und Bestattungsordnung leitete, wurde Herr Max Privorozki beauftragt, den Entwurf dieser Ordnung vorzubereiten. Es wurde der Haushaltsplan und der Stellenplan für 2002 verabschiedet. Dieser Beschluss wurde unter der Bemerkung gefasst, dass es keinen gültigen Haushaltsplan im Landesverband gibt und somit die Finanzierung der Gemeinde nicht gesichert ist. Auch heute, Ende März 2002, gibt es noch keinen Haushaltsplan im Landesverband. Deswegen sind viele wichtige Gemeindeveranstaltungen, wie z. B. Sommermachane, obwohl sie in unserem Budget geplant sind, finanziell nicht abgesichert.

Es wurde, entsprechend § 7 Abs. 8 (4) der Hauptsatzung, die Entscheidung über die Höhe der Ausgaben getroffen, die der Vorstand ohne die Zustimmung des Repräsentantenausschusses tätigen darf.

Es wurde der vorläufige Jahresabschluss 2001 vorgestellt.

Es wurde über die Prüfung der LVA (für die Jahre 1997-1998) und des Finanzamtes (für die Jahre 1998-2001) in der Gemeinde informiert. Leider, wegen sehr grober Fehler in der

Gemeindeführung in den Jahren 1997 und 1998, müssen wir jetzt ca. 12 tausend Euro (und nicht, wie in der letzten Ausgabe der *Nachrichten* geschrieben wurde, 12,5 tausend Mark) an die Krankenkassen nachzahlen. Die Prüfung des Finanzamtes hat keine Beanstandungen ergeben.

Am **20. Februar 2002** fand die 11. außerordentliche Sitzung des Repräsentantenausschusses statt. Sie war der Lage der Sanierungspläne für die Trauerhalle in der Dessauer Str. 24 gewidmet. Es wurden Beschlüsse gefasst, die beinhalten, dass die Gemeinde über diese Fragen künftig bestimmen wird.

Außerdem hat das Mitglied im Direktorium des Zentralrates der Juden in Deutschland Herr Max Privorozki über die kritische Lage der Juden in Argentinien berichtet. Der Zentralrat hat eine Hilfsaktion gestartet, um die Juden in Argentinien zu unterstützen. Der Repräsentantenausschuss hat die Entscheidung getroffen, zweitausend Euro auf das beim Zentralrat eingerichtete Bankkonto zu überweisen. Der Betrag wird aus dem extra dafür eingerichteten Haushaltskonto der Gemeinde mit dem Vermerk „Argentinien-Hilfe“ im Ausgabeteil des Budgets genommen.

Herzlichen Glückwunsch Ihnen, sehr geehrter Herr Prof. em. Dr. Max Schwab, nachträglich zum Geburtstag...

Wir gratulieren Ihnen aufs herzlichste und wünschen Ihnen viel Gutes im weiteren Lebensjahr, insbesondere Gesundheit und ungebrochene Schaffensfreude im Bemühen, jungen Menschen Ihr Wissen um die Vergangenheit zu vermitteln.

Max Schwab wurde am 01.03.1932 in Halle geboren. Nach Kriegsende, nach dem Ende der existentiellen Bedrohung durch die Nazis – er durfte nun endlich öffentliche Schulen besuchen –, erwarb er hier die Hochschulreife, studierte und lehrte in den Folgejahren kontinuierlich bis hin zur Emeritierung am Institut für Geologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wirkt als Mitglied der Leopoldina und weiterer naturwissenschaftlicher Gesellschaften und Akademien von internationalem Rang bis in die Gegenwart mit.

Sogleich nach der Wende wurde Herr Prof. Schwab wieder Mitglied der Jüdischen Gemeinde zu Halle (Saale). Er unterstützte die damalige Vorsitzende, Frau Käthe Ring, sel. A., beim Wiederaufbau der Gemeinde. Er leistete unschätzbare Hilfe beim Wiedererwerb von Gemeindeeigentum, bei Prozessen zur Rückübertragung. Im Dezember 1990 übernahm Prof. Schwab das Amt des Vorsitzenden der Gemeinde, nachdem Frau Käthe Ring, weiterhin Ehrenvorsitzende, von Krankheit und Alter gezeichnet war. Ab März 1999, mit der demokratischen Wahl zum 1. Repräsentantenausschuss der Gemeinde, konnte Prof. Schwab das Vertrauen der WählerInnen gewinnen: er engagierte sich zunächst als Mitglied, dann als stellvertretender Vorsitzender und schließlich als Vorsitzender des Repräsentantenausschusses für die Gemeindeführung, stets dem Andenken seines in Auschwitz ermordeten Vaters Julius Schwab gewidmet, der als Repräsentant dieser Gemeinde zwischen 1933 und 1938 im Sozialausschuss für die Integration der damaligen Zuwanderer aus Osteuropa Verantwortung trug.

Im März 1995 wurde Prof. Schwab zum stellvertretenden Vorsitzenden der neu begründeten Arbeitsgemeinschaft Halle/Umland der Deutsch-Israelischen Gesellschaft gewählt. Auf seine Initiative hin war eine solche bereits einige Jahre zuvor in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Memmingen als Anschluss an diese AG ins Leben gerufen worden. Auch in diesem Rahmen wird Prof. Schwab nicht müde, mit dazu beizutragen, „dass nie wieder Dinge geschehen, wie sie in der jüngeren deutschen Geschichte passiert sind“: durch geduldige

Gespräche mit Heranwachsenden gegen das Vergessen angehen und Toleranz einwerben...

Ihnen, lieber Herr Prof. Max Schwab, weiterhin viel Kraft und Mazal tov!

Herzlichen Glückwunsch Ihnen, verehrter Herr Dr. Hunt H. Unger, nachträglich zum Geburtstag ...

Wir gratulieren Ihnen aufs herzlichste und wünschen Ihnen viel Gutes im weiteren Lebensjahr, insbesondere Gesundheit und ungetrübte Mäzenatenfreude bei der prächtigen Ausstattung unserer Anni-Lewinsky-Unger-Bibliothek mit Buchmuseum ...

Hans Unger wurde am 03. 03. 1910 in Karlsruhe geboren, doch bereits in seinen frühen Schuljahren siedelte die elterliche Familie mit jüngeren Geschwistern nach Halle (Saale) über. Hier besuchte er das Realgymnasium und studierte danach Jura. 1935 wurde er an der Universität Halle zum Dr. iur. utr. promoviert, verließ dann Deutschland sofort und fand in den USA, im Bundesstaat Illinois, seine Wahlheimat. Eine erfolgreiche Berufstätigkeit für die Jewish Federation of Metropolitan Chicago im Vocational Service schloss sich an; sie währte 28 Jahre.

1938, gerade noch rechtzeitig, holte er seine Braut, die gebürtige Hallenserin Anni Lewinsky, nach; sie heirateten, gründeten eine Familie in Chicago und zogen zwei Kinder groß. Die Verbindung der Ungers zu Halle riss zunächst 1939 brüsk ab: die Mutter, Berta Lewinsky, verstarb in Halle; der Vater, Dr. Leo Lewinsky, wurde 1943 nach Theresienstadt deportiert ...

Seit 1989 suchte Anni Lewinsky-Unger mit ihrer Familie von Chicago aus den Kontakt zu ihrer jüdischen Heimatgemeinde in Halle: durch Briefverbindung, Geschenksendungen mit religiöser Kunst und Büchern. 1997, nach dem Tod seiner Frau sel. A., unterhielt Dr. Unger diesen wertvollen Kontakt zur Jüdischen Gemeinde zu Halle (Saale) weiter, ja er krönte ihn mit drei Besuchen hier, jeweils begleitet von einer Enkelin. Und er verlieh unserer Gemeindebibliothek den Ehrennamen „Anni-Lewinsky-Unger-Bibliothek“ mit dem Bücherfundus seiner Familie. Er wirbt noch immer im Kollegen-, Bekannten- und Freundeskreis um Bücherspenden zugunsten unserer Gemeinde.

Im April 2000 erfuhr Dr. Unger vom Dekan der Juristischen Fakultät an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eine akademische Ehrung und einen Empfang anlässlich seines 65. Doktorjubiläums. Heute erfreut sich Dr. Hunt H. Unger in Evanston eines erfüllten Ruhestandes mit den Familien seiner Kinder und dreier Enkelinnen.

Wir grüßen ihn herzlich und wünschen Mazal tov!

Hasbara-Kongress, Frankfurt (Main) 27.02-3.03

Ende Februar startete der Bundesverband Jüdischer Studenten in Deutschland eine einmalige Initiative zur Unterstützung Israels in den deutschen Medien: diese versammelte vom 27 Februar bis zum 3 März über 200 jüdische Jugendliche, die an unterschiedlichsten Universitäten Deutschlands studieren, bereits studiert haben oder bald studieren werden, in Frankfurt am Main, um sie dort fünf Tage lang an Workshops und Diskussionsforen, Vorlesungen, Veranstaltungen teilnehmen zu lassen. Das riesige Aufgebot an prominenten jüdischen und nichtjüdischen Gästen war ein Garant für den Erfolg des Kongresses: Michael Friedman, der Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland; Ulrich Sahn, der wohl kompetenteste Nahost- Berichterstatter des deutschen Fernsehens; Historiker, Politiker, Medienwissenschaftler- sie alle fanden in ihren zweifellos vollen Terminkalendern noch etwas Platz, um uns über die politische Situation in Israel, das Problem der einseitigen Nahost-

Berichterstattung europäischer und insbesondere deutscher Medien, ihre Zukunftsvisionen und Ängste aufzuklären, aber vor allem darüber, was wir in unserer Eigenschaft als Studenten bewegen, verändern, bewirken können.

Die Höhepunkte des Kongresses waren unter anderem die Rede des offiziellen Pressesprechers der israelischen Regierung und des Tourismusbeauftragten Israels in Deutschland, die uns am 28.02 mit einer Vorlesung an der Goethe- Universität ehrten.

Als es in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag von drei neuen Terroranschlägen in Israel bekannt wurde, mündete der Kongress in einer spontanen Demonstration vor dem Frankfurter Dom, bei der sich ein tröstender Zusammenhalt der Frankfurter jüdischen Einwohner (bei völliger Ignoranz der nichtjüdischen Mitbürger) zeigte: beide religiösen Organisationen, die in der Stadt am Main vertreten sind: sowohl die Lauder Foundation, als auch Chabad Ljubavitsch, entsandten ihre Vertreter, um an der Studentendemo teilzunehmen.

Zum Schluss bleibt zu sagen, dass der Kongress ein unübersehbares Zeichen dafür setzte, dass sich jüdische Studenten in dieser so komplizierten Lage in Israel stärker denn je mit ihrer zweiten (dritten, vierten?...) Heimat identifizieren und in dieser Hinsicht auch endlich aktiv werden wollen, und das wir uns für die große Ehre, bei diesem Kongress dabei sein zu dürfen, bei dem Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Halle (Saale) recht herzlich bedanken möchten. Danke! ☺

Maria Ermel und Wolodja Dworkin.



Bar Mizwa

Am Samstag, dem 9. März, fand eine Bar Mizwa zum ersten Mal seit langer Zeit in Halle statt. Die Bar-Mizwa-Feier konnte erst nach einer Brit Mila (Beschneidung), die wenige Wochen davor erfolgte, stattfinden. An der Feier in der Synagoge nahmen die Eltern von Dima Tschistov und mir (Wolodja Dworkin), viele Gäste und natürlich der Rav Soussan teil.

Während des Gebets wurde zum ersten Mal seit längerem zur Thora aufgerufen, da an diesem Shabbat, zu diesem besonderen Anlass, mehr als 10 jüdische Männer zusammenkamen. Nach dem Gebet trafen sich alle im Speisezimmer der Synagoge zusammen, um die religiöse Mündigkeit zu feiern.

Wir hoffen, dass uns viele folgen werden.

Wolodja Dworkin

Von der Redaktion

Wir hoffen auch, dass Dimas und Wolodjas Beispiel weitere folgen werden. Wir hoffen aber auch, dass nicht nur eine Bar oder Bat Mizwa bzw. ein jüdischer Feiertag den Anlass zum Zusammenkommen des Minjans in der Synagoge sein werden, sondern dass die Thoralesung ein regelmäßiges Ereignis bei uns werden wird.



Mitgliedsbeiträge

Noch einmal erinnern wir daran, dass die Mitgliedsbeiträge dienstags in der Gemeinde entrichtet werden können. Wir machen darauf aufmerksam, dass an anderen Tagen die Bareinzahlung nicht mehr möglich ist. Überweisen Sie am besten das Geld auf

**das Gemeindep konto 654 20 26
bei der Hypo Vereinsbank Halle,
BLZ 800 200 86.**

Kinder- und Jugendabteilung

Die Kleinste Gruppe (3 – 6 Jahre)

sonntags 10.00 – 11.00



Die Mittlere Gruppe (7 – 13 Jahre)

mittwochs 16.30 – 17.15 (Singen)
mittwochs 17.45 – 18.15 (Tradition und Kultur)
sonntags 11.00 – 12.00 (Singen)
sonntags 12.00 – 13.00 (Malen)
sonntags 13.00 – 14.00 (Das Jüdische Haus)
sonntags 14.30 – 15.30 (Tanzen, Spielen)

Die Jugendgruppe (14 – 20 Jahre)

dienstags 17.00 – 18.00 (Madrachim)
dienstags 18.00 – 19.00 (Vorbereitung zu
Veranstaltungen)
sonntags 12.00 – 13.00 (Iwrith)
sonntags 13.00 – 14.00 (Tradition, Religion)
sonntags 14.00 – 15.00 (Spielen)
sonntags 15.00 – 15.30 (Tanzen)

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass unabhängig von den o. g. Lehrstunden, täglich, außer freitags und sonnabends, Kinder einfach zu uns kommen können, um zu spielen, zu malen oder zu lesen. Seien Sie herzlich willkommen im „Jüdischen Haus“!

Informieren Sie sich in der Gemeinde.



Billige Telefonverbindungen

Hier gibt es aktuelle Informationen über die billigsten Verbindungen zu einigen Ländern (Stand vom 21.03.2002):

| Land | Vorwahl | Preis (Eurocent) | Vorwahl | Preis (Eurocent) |
|----------------------------------|---------|------------------|---------|------------------|
| Israel | 0190029 | 8,50 | 01058 | 9,00 |
| | 01094 | 9,90 | 01086 | 10,00 |
| | 01063 | 10,12 | 01088* | 11,40 |
| USA | 0190082 | 12,00 | 01078 | 12,70 |
| | 0190076 | 3,00 | 0190029 | 3,50 |
| | 0190087 | 3,50 | 01013** | 4,60 |
| Russland (ohne Moskau und Piter) | 01024 | 4,20 | 01078 | 6,00 |
| | 0190029 | 7,50 | 0190076 | 14,50 |
| | 0190035 | 15,50 | 010012 | 16,00 |
| Moskau | 01013** | 17,40 | 01088* | 18,40 |
| | 01051 | 7,00 | 0190029 | 7,50 |
| | 0190087 | 7,50 | 010012 | 8,00 |
| Piter | 01078 | 10,60 | | |
| | 01051 | 7,00 | 0190076 | 7,50 |
| | 0190087 | 7,50 | 0190029 | 7,50 |
| Ukraine | 010012 | 10,00 | 0190082 | 13,00 |
| | 01078 | 14,20 | | |
| | 01058 | 16,5 | 0190029 | 17,0 |
| Moldowa | 0190076 | 17,0 | 01039 | 17,5 |
| | 01063 | 21,0 | 0190082 | 22,2 |
| | 01065* | 0,23 | 01088* | 24,4 |
| Litauen | 01078 | 25,0 | | |
| | 0190029 | 20,0 | 0190076 | 21,0 |
| | 01040 | 24,5 | 01088* | 25,4 |
| Litauen | 01063 | 25,5 | 0190082 | 27,0 |
| | 01058 | 21,5 | 0190029 | 22,0 |
| | 0190076 | 23,0 | 01055 | 23,5 |
| Litauen | 01063 | 25,0 | 0190082 | 27,0 |
| | 01078 | 27,5 | | |

Vermerk: * - diese Anbieter brauchen Voranmeldung, ** - dieser Tarif ist nur für Geschäftskunden möglich. Die Gespräche über 01078, 01065, 01013, 01088 und 0190082 werden im Sekundentakt, über 01063 – im 30 sek. Takt und die restlichen – im Minutentakt abgerechnet.



Schabbatot in Halle

| Datum | Kerzenanzündung | Schabbatausgang |
|------------|-----------------|-----------------|
| 29.03.2002 | 6.22 | 7.27 |
| 05.04.2002 | 7.34 | 8.38 |
| 12.04.2002 | 7.45 | 8.50 |
| 19.04.2002 | 7.57 | 9.02 |
| 26.04.2002 | 8.08 | 9.13 |
| 03.05.2002 | 8.20 | 9.25 |
| 10.05.2002 | 8.31 | 9.36 |
| 17.05.2002 | 8.42 | 9.46 |
| 24.05.2002 | 8.52 | 9.56 |
| 31.05.2002 | 9.00 | 10.04 |
| 07.06.2002 | 9.07 | 10.11 |
| 14.06.2002 | 9.12 | 10.15 |
| 21.06.2002 | 9.15 | 10.18 |
| 28.06.2002 | 9.15 | 10.17 |
| 05.07.2002 | 9.12 | 10.15 |
| 12.07.2002 | 9.07 | 10.09 |
| 19.07.2002 | 9.00 | 10.02 |
| 26.07.2002 | 8.51 | 9.52 |

Thoraesungen

| Datum | Paraschoth |
|------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|
| 28.03.2002 | Chag ha Pessach, 2.B.M. 12, 21-51; 4.B.M. 28, 16-25 |
| 29.03.2002 | Pessach 2. Tag, 3.B.M. 22, 26-23, 44; 4.B.M. 28, 16-25 |
| 30.03.2002 | Chol Hamoed Pessach, 2.B.M. 33, 12-34, 26; 4.B.M. 28, 19-25 |
| 31.03.2002 | Chol Ha'moed Pessach, 2.B.M. 13, 1-16; 4.B.M. 28, 19-25 |
| 01.04.2002 | Chol Ha'moed Pessach, 2.B.M. 22, 24-23, 19; 4.B.M. 28, 19-25 |
| 02.04.2002 | Chol Ha'moed Pessach, 4.B.M. 9, 1-14; 28, 19-25 |
| 03.04.2002 | Pessach 7. Tag, 2.B.M. 13, 17-15, 26; 4.B.M. 28, 19-25 |
| 04.04.2002 | Pessach 8. Tag (Diaspora), 5.B.M. 15, 19-16, (Jizkor) 17; 4.B.M. 28, 19-25 |
| 06.04.2002 | Schemini, 3.B.M. 9, 1-11, 47 |
| 12.04.2002 | Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15 |
| 13.04.2002 | Tasria, 3.B.M. 12, 1-13, 59 Mezora, 3.B.M. 14, 1-15, 33 Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 9-15 |
| 17.04.2002 | Jom Haatzmaut, 5.B.M. 7, 12-8, 18 |
| 20.04.2002 | Aharemoth, 3.B.M. 16, 1-18, 30 Kedoschim, 3.B.M. 19, 1-20, 27 |
| 27.04.2002 | Emor, 3.B.M. 21, 1-24, 23 |
| 04.05.2002 | Behar, 3.B.M. 25, 1-26, 2 Bechukotaj, 3.B.M. 26, 3-Ende |
| 11.05.2002 | Bemidbar, 4.B.M. 1, 1-4, 20 |
| 12.05.2002 | Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15 45 L'Omer |
| 17.05.2002 | Schawuot 1. Tag, 2.B.M. 19, 1-20, 23; 4.B.M. 28-26, 31 |
| 18.05.2002 | Schawuot 2. Tag (Diaspora), 5.B.M. 14, 22-16, 17; 4.B.M. 28, 26-31 |
| 25.05.2002 | Nasso, 4.B.M. 4, 21-7, 89 |
| 01.06.2002 | Beha'alotecha, 4.B.M. 8, 1-12, 16 |
| 08.06.2002 | Schelach Lecha, 4.B.M. 13, 1-15, 41 |
| 10.06.2002 | Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15 |

| | |
|------------|------------------------------------------------------------------------------------------|
| 11.06.2002 | Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15 |
| 15.06.2002 | Korach, 4.B.M. 16, 1-18, 32 |
| 22.06.2002 | Chukkat, 4.B.M. 19, 1-22, 1 Balak, 4.B.M. 22, 2-25, 9 |
| 27.06.2002 | 17. Be Tamus, Morgens: 2.B.M., 32, 11-14, 34, 1-10 Abends: 2.B.M. 32, 11-14, 34, 1-10 |
| 29.06.2002 | Pinchas, 4.B.M. 25, 10-30, 1 |
| 06.07.2002 | Mattot, 4.B.M. 30, 2-32, 42 Masse, 4.B.M. 33, 1-Ende |
| 10.07.2002 | Rosch Chodesch, 4.B.M. 28, 1-15 |
| 13.07.2002 | Dewarim, Schabbat Chason, 5.B.M. 1, 1-3 |
| 18.07.2002 | Tischa Be Aw, Morgens: 5.B.M. 4, 25-40 Abends: 2.B.M. 32, 11-14, 34, 1-10 |
| 20.07.2002 | Waetchanan, Schabbat Nachamu, 5.B.M. 3, 23-7, 11 |
| 27.07.2002 | Ekew, 5.B.M. 7, 12-11, 25 |

Sprechstunden der Sozialabteilung:

| | |
|-----------|------------------|
| dienstags | 9.00 – 16.00 Uhr |
| mittwochs | 9.00 – 16.00 Uhr |

Wichtige Termine:

| | |
|------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 09.04.2002 | Jom Ha Shoa (Holocaust Gedenktag), Veranstaltung in Konzerthalle Ulrichkirche; Beginn 17:30 |
| 17.04.2002 | Jom Ha Azmaot (Israels Unabhängigkeitstag) |
| 30.04.2002 | Lag Baomer |
| 10.05.2002 | Jom Jeruschalajim, Veranstaltung in Konzerthalle Ulrichkirche; Beginn 16:00 |

Bibliothek

| | |
|-------------|-------------------|
| montags | 12.00 – 15.00 Uhr |
| dienstags | 10.00 – 13.00 Uhr |
| mittwochs | 11.00 – 14.00 Uhr |
| donnerstags | 13.30 – 16.30 Uhr |

Der Klub „Schalom“ führt immer sonntags seine Veranstaltungen durch.



Zuschriften von Gemeindemitgliedern und weiteren Lesern an die Redaktion sind ausdrücklich erwünscht, und zwar auf Deutsch oder Russisch. Dabei behält sich die Redaktion das Recht auf eine inhaltsgetreue Bearbeitung vor Veröffentlichung der Lesermeinung vor.

Anonyme Zuschriften und Stellungnahmen für oder gegen Personen werden nicht veröffentlicht.

Kontakttelefone:

| | |
|-------------------|------------------------------------------------------|
| 0345 / 2 33 11 0 | (Sekretariat) |
| 0345 / 2 33 11 38 | (Sozialabteilung) |
| 0345 / 2 33 11 28 | (Kinder- und Jugendabteilung) |
| 0345 / 2 33 11 24 | (Hilfe für Senioren) |
| 0345 / 2 33 11 22 | (Fax) |
| Email: | JGHalle@gmx.net |

Verantwortlicher Redakteur: V. Chifrine

Redaktion: M. Privorozki, E. Mark, B. Stahl, G. Metelew

Herausgeber: Jüdische Gemeinde zu Halle (Saale)

